**Bericht: SIESC-Treffen 2022: Tirana, Albanien**

Vom 23. bis 29. Juli kamen wir in Tirana zum 66. SIESC-Treffen zusammen. Obwohl wir nur 27 Teilnehmer waren, freuten wir uns sehr, uns nach drei Jahren wieder leibhaftig zu sehen. Wir kamen aus acht verschiedenen Ländern. Wir dachten viel an unsere ukrainischen Freunde und an all unsere Freunde, die aus verschiedenen Gründen nicht kommen konnten.

Das Thema des Treffens **"Ohne Erinnerung kein Vorwärtsgehen**" half uns, die schmerzhafte Geschichte Albaniens besser zu verstehen.

Der erste Vortrag von Schwester Teuta Buka, Salesianerin, die SIESC mit Irida Kuci und Schwester Judita Marku in Kontakt gebracht hatte, und Koordinatorin des Nationalen Komitees für katholische Bildung in Albanien, führte uns direkt in die Welt der Schule: **"Der Globale Pakt für Bildung, ein wichtiges Zeichen der Hoffnung"**. Der Globale Pakt für Bildung, den der Papst allen vorgeschlagen hat, trägt dazu bei, über die Identität der katholischen Schule in Albanien nachzudenken. Dieser Pakt ist in einigen Ländern nicht (sehr) bekannt.

Der Vortrag von Professor Pjerin Mirdita, Historiker, Lehrer und Direktor des Gedenkmuseums in Shkodra, **"Staatlicher Atheismus und die Verfolgung des Klerus in Albanien während der kommunistischen Diktatur",** führte uns in die dunklen Stunden der albanischen Geschichte ein, in die Schrecken, die die kommunistischen Machthaber mit dem wilden Willen, die Religionen auszulöschen, an der Bevölkerung, an den Kirchen und Moscheen und ihren Vertretern verübten. Nach dem Fall des Kommunismus erlebten die verschiedenen Religionen eine Wiedergeburt, sie leben in gutem Einvernehmen, denn nachdem sie in der Verfolgung vereint waren, sind sie in der Liebe zu ihrem Land vereint.

Der dritte Redner Zef Paci, ein Spezialist für die Geschichte der Fotografie an der Universität Tirana, sprach darüber, wie man **"die Erinnerung an die Vergangenheit neu gestalten"** kann, indem man die Kunst der Fotografie nutzt. Anhand zahlreicher Aufnahmen des italienischen Fotografen Pietro Marubi betonte Professor Paci, dass die Fotografie es ermöglicht, nicht zu vergessen, auch wenn sie, wie jedes Bild, verändert, manipuliert und instrumentalisiert werden kann, um einer Ideologie zu entsprechen.

Diese Entdeckung der albanischen Geschichte wurde durch Besuche in Tirana untermauert: Bunkart (Bunker der kommunistischen Führer), das "Haus der Blätter", in dem alle Albaner überwacht wurden (Briefe, Telefonanrufe...), Nationalmuseum. Außerdem entdeckten wir nördlich von Tirana die Stadt Kruja, die erste albanische Hauptstadt im Jahr 1912 und die Stadt des Nationalhelden Skanderbeg, der das Land gegen die Osmanen verteidigte. Auf der Exkursion fuhren wir in den Norden des Landes in die Stadt Shkodra, die eine große katholische Gemeinde umfasst. Wir trafen auf den Ortsbischof, einen Franziskaner, der uns begrüßte. Wir besuchten die Fotothek und das Museum der Erinnerung mit den Zellen der Gefangenen. In der Stadt gab es während des Kommunismus nicht weniger als 26 Gefängnisse!

Während unseres Aufenthalts wussten wir die herzliche Gastfreundschaft der Albaner zu schätzen, insbesondere die von Irida und Schwester Judita, die sich außerordentlich bemüht haben, unser 66. Treffen zu einem vollen Erfolg zu machen. Ein herzliches Dankeschön an sie!!!

Bis zum nächsten Jahr in Schweden!

**Catherine Le Coz**